



## Altersleitbild 2005; Massnahmenplan / Zwischenbericht 2013 / Beurteilung Seniorenrat 2016

### 1. Soziale Netze und Dienstleistungen

Thema	Problem (2005)	Ziel	Beurteilung 2013	Beurteilung 2016	Handlungsbedarf
1.1. Besuchsdienst	Einsamkeit im Alter	Soziale Kontakte fördern; auf Aktivitäten hinweisen und zum Teilnehmen motivieren	Besuchsdienst in Grossaffoltern aktiv Kein Besuchsdienst in Rapperswil	In Grossaffoltern ist die Nachfrage grösser als es Freiwillige hat. Rapperswil hat kein Besuchsdienst Schüpfen: ref. Kirche	Nachwuchsproblem beim Besuchsdienst. (neue Formen) Wie könnten Freiwillige motiviert werden? Kontakt mit Verantwortlichen!
1.2. Aktivitäten auf Eigeninitiative	Angebote sind nur im kleinen Kreis bekannt	Angebotswegweiser	Kein Handlungsbedarf	Kein Handlungsbedarf	Informationen weiterleiten, wenn wir davon Kenntnisse haben
1.3. Freiwilligenarbeit	Geringe Bereitschaft; fehlende Wertschätzung, fehlende Vernetzung (Koordination)	Freiwillige motivieren, Prestige fördern	Es wird viel Freiwilligenarbeit geleistet Wertschätzung der Freiwilligenarbeit (Dankesbriefe, SBB-Tageskarten) Projekt Win 3 ist in allen 3 Gemeinden aktiv umgesetzt	Die Kirchen und die Vereine leisten viel Freiwilligenarbeit Wir sind immer mehr auf Freiwilligenarbeit angewiesen. Es braucht klar definierte Projekte. Projekte entwickeln, wenn Bedarf vorhanden. Neue Projekte können ältere ablösen.	Win 3 aktiv weiterverfolgen. Freiwilliger Administrationsdienst von PS in den Gemeinden einführen? Die Sozialkommission Schüpfen denkt über ein „Seniorennetz“ nach

**Anhang 1 zum Altersleitbild 2019**

				(Wir können nicht immer mehr machen) 2016 Runder Tisch in Grossaffoltern zum Thema Besuchsdienst/ Freiwilligenarbeit:	Anregungen des runden Tisches zum Besuchsdienst u. Freiwilligenarbeit (Grossaffoltern Mai16): . Wertschätzung der Freiwilligenarbeit z.B. durch Weiterbildung . Austausch Jugendliche und ältere Personen bzgl. Nutzung der Medien(mit Jugend-fachstelle anschauen, evtl. durch Jobbörse oder auch gemeinsame Nachmittage organisieren). Die Kirche sieht Möglichkeiten im kirchlichen Unterricht
<b>Thema</b>	<b>Problem (2005)</b>	<b>Ziel</b>	<b>Beurteilung 2013</b>	<b>Beurteilung 2016</b>	<b>Handlungsbedarf</b>
1.4. Nachbarschaftshilfe	Individualismus, Zeitmangel; Nachbarschaftsnetze werden immer wichtiger	Aufmerksamkeit gegenüber Nachbarschaft anregen Quartierleist, Dorfvereine einspannen	Nachbarschaftshilfe funktioniert in unserer ländlichen Umgebung recht gut	Hier müsste das Thema Integration aufgenommen werden Kurs „Demenz in meiner Nachbarschaft“ durchgeführt 2016	Nachbarschaftshilfe wird an Bedeutung zunehmen Idee: Mittagstische für die Nachbarschaft Bsp. Modell Tavolata
1.5 Alt und Jung	Kontaktmangel wegen Ein-Generationen-Haushalten	Kontakte und Verständnis zwischen den Generationen fördern; Solidarität stärken	Behörden und Institutionen leisten viel – Eigeninitiative ist wichtig Win 3 ermöglicht wichtige Kontakte zwischen allen Generationen in der Schule.	Die Vereine sind sehr wirksam im Zusammenbringen von Jung und Alt. Jobbörse für Jugendliche (Jugendfachstelle für	Wohnprojekte (für Junge und ältere Menschen) könnten gefördert werden. Bedarf? Jobbörse für Jugendliche in Schüpfen? (Ursi Hirschi

Anhang 1 zum Altersleitbild 2019

				Rapperswil und Grossaffoltern) Thema: Umgang mit Menschen mit Demenz wurde an der Oberstufe Schüpfen thematisiert	fragt nach) Idee: Pool von Wahlgrosseltern schaffen. Win 3 weiter Propagieren Idee: Aufgabenhilfe gegen Dienstleistungen. (mit Jugendfachstelle besprechen)
<b>Thema</b>	<b>Problem (2005)</b>	<b>Ziel</b>	<b>Beurteilung 2013</b>	<b>Beurteilung 2016</b>	<b>Handlungsbedarf</b>
1.6 Altersarbeit der Kirchen	Freiwillige brauchen Zuspruch (Motivation u. Selbstwert)	Vernetzung der kirchlichen Altersarbeit mit anderen Organisationen ; Weiterbildungsangebote für Freiwillige in der kirchlichen Altersarbeit; Nutzung der Altersnachmittage für Infos und Erfassen von Bedürfnissen	2012/13 fand mit dem Thema Selbständigkeit und Gesundheit im Alter“ mit 7 Modulen eine Vernetzung mit den kirchlichen Angeboten der Verbandsgemeinden statt,	2014/15 wurde die Vernetzung mit dem Thema „Demenzfreundliche Gemeinden“ weitergeführt	Die thematische Vernetzung mit der Altersarbeit der Kirche wieder aufnehmen. (Bedürfnisse und Ideen der Kirchgemeinden erfragen).
1.7 Medizinische Versorgung	Kosten	Erhalten der Hausarztpraxen in den Gemeinden; Fokus: Prävention und Gesundheitsförderung im Alter (präventive Hausbesuche, Infoveranstaltungen, Kurse)	2013: Informationsveranstaltung zum Thema „Ist meine Gesundheitsversorgung gewährleistet, wenn ich älter werde?“ gut ausgebautes Medizentrum in Schüpfen „Zwäg ins Alter“ (Gesundheitsförderungsprogramm von PS) ist mit	Die medizinische Versorgung ist mit den Medizentren in Schüpfen und Lyss und der Hausarztpraxis in Rapperswil rel. gut abgedeckt  Gesundheitsförderung im Alter bleibt ein wichtiges Thema für die	Die Zusammenarbeit mit Zwäg ins Alter zu Gesundheitshemmen, die einem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen weiterführen.

			individuellen Beratungen u. Veranstaltungsangeboten zu versch. Gesundheitsthemen, in Zusammenarbeit mit Altersbeauftragtem und Kirchen aktiv.	Selbständigkeit	
<b>Thema</b>	<b>Problem (2005)</b>	<b>Ziel</b>	<b>Beurteilung 2013</b>	<b>Beurteilung 2016</b>	<b>Handlungsbedarf</b>
1.8. Begleitung von Schwerkranken	Nicht genügend Ausgebildete	Weiterbildungsangebot unterstützen	Diese Aufgabe wird durch Spitex, Ärzteschaft, Entlastungsdienst, Spitäler, Pflegeheim wahrgenommen	Die Palliativpflege, auch zu Hause wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut Unterstützungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige sind zu wenig bekannt	Unterstützungsmöglichkeiten von pflegenden Angehörigen zusammen mit den entsprechenden Akteuren thematisieren. Bedürfnisse? – Handlungsbedarf?
1.9. Frischmahlzeitendienst	Weite Fahrwege, aufwändiger Vertrieb	Angebot von täglichen Frischmahlzeiten fördern	Die Spitex bietet einen Mahlzeitendienst mit pasteurisierten . Mahlzeiten an. (Angebote s. Broschüre 60+)	Ein Frischmahlzeitendienst in Suberg hat vor 1 Jahr aufgehört. Versch. Restaurants liefern Essen auch nach Hause	Thema für den Seniorenrat?: Bedürfnisse abklären Welche Restaurants können Frischmahlzeiten liefern? Private Mittagstische fördern (Nachbarschaftshilfe) Transporte für Menschen, die im Altersheim essen möchten. Die Seniorenräte klären in ihren Gemeinden Möglichkeiten.
1.10. Pflege zu Hause	Zukünftige Beiträge der Krankenkassen an die Pfleg im Alter	Ausbau von Tages- ev. Nachtstrukturen; Beratung von	Der Spitex – Stützpunkt Schüpfen kümmert sich kompetent um dieses	Die Spitex wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut(Psychiatriepfle	Mit Anbietern im Bereich Pflege und Betreuung zu Hause im Gespräch

		<p>pflgenden Angehörigen und Freiwilligen in der Pflege; Erhalten einer Klienten nahen Spitex mit hoher Qualität</p>	<p>Handlungsfeld.</p>	<p>ge, Palliativpflege, Nachteinsätze); auch private Spitex, und versch. private Anbieter von Betreuung. Beratungsangebote von ZWÄG INS Alter zur Gesundheit von pflgenden Angehörigen und der Alzheimervereinigung für Angehörige von Demenzkranken. Entlastungsdienst d. Kt Bern. Das Altes- u. Pflegeheim Schüpfen hat Tagesplätze</p>	<p>bleiben, um Bedürfnisse zu erkennen und nach Lösungen zu suchen.</p>
--	--	--	-----------------------	---	---

## 2. Wohnen und Umgebung

Thema	Problem (2005)	Ziel	Beurteilung 2013	Beurteilung 2016	Handlungsbedarf
2.1. Hilfe bei baulichen Anpassungen in vorhandenen Wohnungen und Häusern	Damit Wohnungen altersgerecht sind, braucht es oft (geringfügige) bauliche Änderungen	Niederschwelliges Beratungsangebot	Der Altersbeauftragte dokumentiert die Bauverwaltungen mit einschlägigen Adressen für anfragende Einwohner	Es ist nicht bekannt, ob und wie die Bauverwaltungen bei Umbauten und Neubauten beraten	Nachfragen, Info-Veranstaltung für die ältere Bevölkerung zus. mit einem spezialisierten Baufachmann und/oder Ergotherapeutin. Info Adresse: <a href="http://www.hindernisfrei-bauen.ch">www.hindernisfrei-bauen.ch</a> aufnehmen in Broschüre 60+
2.2. Baubewilligungen	Beim privaten Wohnungsbau wird der Aspekt der späteren Nutzung im Alter vernachlässigt	Den Bauwilligen wird ein Info-Blatt abgegeben	Altersbeauftragter dokumentiert Bauverwaltungen mit einer Checkliste zum Abgeben und zum Aufschalten im Internet	Gibt es eine Dokumentierung?	Checklisten zur Verfügung stellen Erhältlich bei Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen
2.3 Bau von altersgerechten Wohnungen fördern	Zu wenig geeigneter Wohnraum für ältere Menschen, die leichtere oder mittlere Pflege brauchen.	Angebot von günstigerem Wohnraum als im Altersheim, möglichst in der bisherigen Wohngemeinde.	Versch. altersgerechte Wohnungen wurden gebaut: Schmidebach Grossaffoltern, Wohnblock Mäusli, Schüpfen, Seniorenzentrum Schüpfen (Wohnungen mit Dienstleistungen in Planung)	Neu gebaute Wohnblöcke sind meistens auch altersgerecht. Seniorenzentrum in Schüpfen ist in Bau. Günstige altersgerechte Wohnungen fehlen.	Altersdurchmischtes Wohnen anregen, . Betreutes Wohnen weiterentwickeln. Günstiger Wohnraum - Wie einbringen in die öffentliche Diskussion?
2.4. Alterswohngemeinschaft, geteiltes Wohnen	Viele ältere Leute wohnen in einem Haus oder in einer grossen Wohnung alleine	WGs entstehen lassen, damit ältere Personen ihre Eigenständigkeit dank gegenseitiger Hilfe länger behalten können	Allfällige Interessenten mit Informationen unterstützen, um eine gute Lösung zu finden.		Private Initiativen unterstützen.
2.5. Wohnplätze bei Pflegefamilien	Solche Wohnplätze fehlen, wären aber	Angebot in Gang bringen; Familien oder	In Rapperswil gibt es 2 Pflegefamilien.	Es gibt die OGG, welche betreutes Wohnen in	Kein Handlungsbedarf

Anhang 1 zum Altersleitbild 2019

	mit wenigen Mitteln zu realisieren	Einzelpersonen suchen, welche Betagtenbetreuung anbieten	Kein Handlungsbedarf, ausser Unterstützung von privaten Initiativen durch Gemeinden u. Altersbeauftragter	Familien organisiert S. Broschüre 60+	
<b>Thema</b>	<b>Problem (2005)</b>	<b>Ziel</b>	<b>Beurteilung 2013</b>	<b>Beurteilung 2016</b>	<b>Handlungsbedarf</b>
2.6. Sicherheit im Verkehr	Um die Selbständigkeit zu wahren, braucht es auch im Alter Mobilität	Ältere Mitmenschen werden bei verkehrspolitischen Entscheiden in die Lösungsfindung miteinbezogen. Die Sicherheit der Betagten wird bei der Verkehrsplanung (Privat u. öffentlicher Verkehr) besonders beachtet	2011/12 wurden in Rapperswil und Schüpfen die Verkehrsrichtpläne überarbeitet. Der Seniorenrat hatte Möglichkiet zur Überprüfung der Alterstauglichkeit. In Grossaffoltern haben die Seniorenratsmitglieder diesbezügliche Bedürfnisse der Gemeinde zu melden	Grossaffoltern: Bedürfnis nach einem Fussgängerstreifen im Dorfzentrum Schüpfen: Fussgängerstreifen Trottoir bei Spar wäre nötig Tempo 30 in den Quartieren (für Ältere und Jüngere). Wie kann die Mobilität für ältere Menschen in unserem ländlichen Raum erhalten bleiben? Mehrere Mobilitätskurse (zur Benützung von ÖV) wurden durchgeführt vom Seniorenrat.	Thema weiterbearbeiten: Nächster Mobilitätskurs 2018 Ev. Veranstaltungen zum Thema : Auto- Mobilität, Sicherheit als Fussgänger, Sicher gehen, sicher stehen Der Rotkreuzfahrdienst darf durch administrative Hürden (SRK-intern) nicht gefährdet werden.
2.7. Sicherheit in öffentlichen Anlagen	Rücksichtslosigkeit wird als Bedrohung empfunden; mangelnder Unterhalt schränkt Bewegungsfreiheit ein	Alle Verkehrsteilnehmenden können sich ohne Angst zu jeder Jahreszeit fortbewegen	In allen 3 Gemeinden schenkt man diesem Thema laufend Aufmerksamkeit. (Notrufsäulen bei SBB-Haltestellen wurden entfernt)	Schüpfen hat ein Programm realisiert: „Schüpfen schaut hin“, das zur öffentlichen Sicherheit beiträgt.	Kein Handlungsbedarf?
2.8. Individuelle	Zu wenig	Mehr Sitzgelegenheiten,	Man hat in allen 3	Es sind keine neuen	Kein Handlungsbedarf?

Wünsche bei öffentlichen Anlagen	Sitzgelegenheiten, ungenügende Beleuchtungen, fehlende Treppengeländer	bessere Beleuchtung, altersgerechte öffentliche Anlagen	Gemeinden weitgehend behindertengerecht ausgebaut. (inkl. Beleuchtung)	Bedürfnisse bekannt	
<b>Themen</b>	<b>Problem – (2005)</b>	<b>Ziel</b>	<b>Beurteilung 2013</b>	<b>Beurteilung 2016</b>	<b>Handlungsbedarf</b>
2.9. Einkaufsangebot	Für 30 % der Betagten in Rapperswil und Grossaffoltern ist das Einkaufsangebot unbefriedigend	Vorhandene Transportmittel (z.B. Schulbus, Fahrdienst) werden zur Erreichbarkeit der bestehenden Einkaufsmöglichkeiten eingesetzt	In Rapperswil beurteilt man das Angebot als nicht befriedigend, die umliegenden Dörfer sind gemeindeintern nur über den Ort Rapperswil versorgt. In Grossaffoltern gibt es einen Dorfladen und eine Metzgerei. In Suberg, Kosthofen und Ammerzwil, Weingarten, Ottiswil gehen die meisten Leute nach Lyss zum einkaufen Schüpfen ist gut versorgt. Internet-Einkäufe verbessern. Nachbarschaft sensibilisieren.	Dieses Thema hat Verbesserungspotential: Hinweis auf Internet-Einkäufe in der Broschüre 60 + explizit aufnehmen. Bedürfnisse der Bevölkerung erfragen. In Ottiswil gibt es neu einen Bio-Laden	Thema weiterverfolgen (auch im Zusammenhang mit Nachbarschaftshilfe, Mobilität, Umgang mit Technik )
2.10. Sicherheit im Alter	Altersbedingtes Gefühl der Angst und Unsicherheit im öffentlichen Raum und in den eigenen vier Wänden	Sicherheitsgefühl durch Aufklärung erhöhen.	2012 wurde das Thema in einer Veranstaltung aufgegriffen. Es wird in den Gemeindeblättern publiziert. Behördlicher Auftrag zur Information	Dieses Thema entspricht einem Bedürfnis. Welche Sicherheitsmassnahmen können ergriffen werden?.	Thema weiterverfolgen





Thema	Problem (2005)	Ziel	Beurteilung 2013	Beurteilung 2016	Handlungsbedarf
3.3. Öffentlichkeitsarbeit	Angebote zu wenig bekannt	Optimale Koordination und Austausch von Infos und Bedarf durch Konferenz der Anbieter von Dienstleistungen für ältere Menschen	Öffentlichkeitsarbeit durch Altersbeauftragten und Seniorenrat wird durch regelmässige Publikationen in den Gemeindeblättern und durch die jährliche Post an die Senioren 60+, sowie der Infobroschüre 60+ wahrgenommen. Der Altersbeauftragte versucht die Angebote der versch. Akteure zu verknüpfen.	Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Altersbeauftragten und des Seniorenrates	Fortlaufender Prozess. Gemeindeblätter für Informationen systematisch nutzen
3.4. Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen und Dienstleistungen	Verzettelung der Kräfte	Optimale Koordination und Austausch von Infos und Bedarf durch Konferenz der Anbieter von Dienstleistungen für ältere Menschen	Eine Verzettelung der Kräfte infolge mangelnder Koordination ist nicht aufgefallen. Keine Doppelspurigkeiten. Lokale Engagements in der Seniorenarbeit sind zu respektieren	Ein runder Tisch – Austauschplattform hat bisher nicht stattgefunden	Austauschplattform für 2017 planen. (Falls Altersleitbild überarbeitet wird, könnte die Bedürfnisabklärung in einen Workshop mit den versch. Organisationen eingebunden werden. )
3.5. Angebotswegweiser	Angebote müssen bekannt sein. – Informationen müssen heute bei versch. Stellen zeitaufwändig zusammengesucht werden	Jederzeit aktuelle Gesamtübersicht, schneller Zugriff für alle; Vom Hol-Prinzip zum Bring-Prinzip	Broschüre „Informationen 60+“ wurde 2010, 2013 an alle Einwohner 60+ versandt, sowie auf der Homepage der Gemeinden elektronisch aufgeschaltet	Überarbeitet Broschüre „Informationen 60+“ wurde 2016 an alle Einwohner 60+ und an alle aufgeführten Akteure verschickt. .	Die elektronische Version wird 2x pro Jahr aktualisiert

Thema	Problem (2005)	Ziel	Beurteilung 2013	Beurteilung 2016	Handlungsbedarf
3.6. Alters- und Pflegeheim Wegweiser	Keine Gesamtübersicht vorhanden	Aktuelle Zusammenstellung über Alters- und Pflegeheime in der Region mit wichtigen Grundinformationen	Diese sind in der Broschüre 60+ und im Internet ersichtlich	Über die Webseite der GEF ist eine aktuelle Liste aller Alters-u. Pflegeheime abrufbar	Kein Handlungsbedarf
3.7. Wohnungsanzeiger für altersgerechte Wohnungen	Keine gesammelten Informationen vorhanden	Wer eine altersgerechte Wohnung sucht, soll schnell Überblick über die Möglichkeiten in der Nähe haben	Nicht umsetzbar	Mit der Plattform „Wohnen 60+“ von Pro Senectute und dem offenen Wohnungsmarkt ist dies kein Problem mehr	Kein Handlungsbedarf
3.8. Umsetzungs-kontrolle - Massnahmenplan	Massnahmenplan darf nicht zum Papiertieger werden, sondern soll seine Wirkung entfalten	Periodisch Nutzen und Zielerreichungsgrad überprüfen	Wird mit dem vorliegenden Bericht umgesetzt – Bericht alle 4-6 Jahre genügt. Jährlicher Tätigkeitsbericht des Altersbeauftragten	Verschiedene Themen haben mehr Bedeutung bekommen, wie z.B. . Zusammenleben der Generationen . Gegenseitige Unterstützung (Projekte zu Demenzfreundliche Gemeinden wurden 2014, 2015u. 2016 umgesetzt) . Mobilität . soziale Teilhabe . psychische Gesundheit . Technik und Medien . Ökologie . Migration	Nach 11 Jahren könnte es der richtige Moment sein, um das Altersleitbild zu überarbeiten. Der Bericht zur Alterspolitik des Kt. Bern 2016 empfiehlt eine Überarbeitung des Altersleitbildes alle 5 Jahre. . Es geht darum, in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Akteuren im Bereich Alter neue Entwicklungen zu erkennen und für die Gemeinden relevante Lösungen zu finden.

Zusammengestellt durch die Altersbeauftragte Gabi Pfeiffer in Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat Oktober 2016